



Biodiversität auf Campingplätzen in Deutschland

DBU-Aktenzeichen:	31920-33/0
Projektträger:	ECOCAMPING e.V. Gustav-Schwab-Straße 14G 78467 Konstanz
Ansprechpartner:	Wolfgang Pfrommer Fon: +49-7531-28257-14 Fax: +49-7531-28257-29 w.pfrommer@ecocamping.net
Projektbeginn	5.5.2014
Laufzeit	36 Monate bis 4.5.2017
Ort	Konstanz
Berichtszeitraum	05.05.2014 – 04.05.2017

Inhalt

1.	Projektmanagement.....	4
2.	Öffentlichkeitsarbeit	5
3.	Teilnehmer	9
4.	Arbeitsschritte	10
4.1	Biodiversitäts-Check für Campingplätze	10
4.2	Analysen und Beratungen	10
4.3	Integration in das Nachhaltigkeitsmanagement	10
4.4	Biodiversitäts-Erlebnisbereiche	11
4.5	Biodiversitätsprogramm	12
4.6	Schulungsprogramm.....	16
4.7	Informationsprogramm	17
4.8	Sensibilisierungsprogramm für Campinggäste	17
4.9	Erlebnisangebote	18
4.10	Kooperationsnetzwerk „Biodiversität auf Campingplätzen“	18
5.	Anhang.....	21

1. Projektmanagement

Für das Projekt wurde ein Management bei ECOCAMPING aufgebaut und entsprechende Abläufe definiert und initiiert.

Das projektinterne Kick-off der Projektpartner fand am 27.05.2014 statt. Dabei wurden Zuständigkeiten und Aufgaben besprochen und verteilt sowie erste Terminplanungen getätigt. Die Formalitäten der Projektumsetzung wurden besprochen.

Diverse Meetings der Projektpartner fanden statt zur Planung von Terminen, zur Konkretisierung des Biodiversitätschecks, zur Planung der Beratungen und zur Entwicklung der Biodiversitätsprogramme. Die inhaltliche und organisatorische Abstimmung zwischen den Partnern erfolgte zudem per Mail und Telefon.

Zudem wurde die Kontaktstelle „Biodiversität auf Campingplätzen“ in der ECOCAMPING Geschäftsstelle eingerichtet.

2. Öffentlichkeitsarbeit

Auftakt und Informationen über das Projekt

Die Eröffnungsveranstaltung fand am 17.07.2014 auf dem Alfsee Ferien- und Erholungspark, Rieste statt. Dort wurde das Projekt feierlich eröffnet unter anderem mit Reden von Prof. Dr. Markus Große Ophoff (ZUK), Walter Jung (BMUB), Anton Harms Vorsitzender des Verbands der Campingunternehmer in Niedersachsen e.V. (VCN) und Marco Walter (ECCOAMPING).

Zum Projektstart wurde zudem die DBU-Foto-Wanderausstellung eröffnet. Die Ausstellung war vom 1.7.-31.8.2014 der Öffentlichkeit und insbesondere den Campinggästen des „Alfsee Ferien- und Erholungsparks“ zugänglich und erfreute sich einer sehr positiven Resonanz.

Die Information der Campingbranche in Deutschland und von Stakeholdern über das Projekt erfolgte bei vielfältigen Veranstaltungen:

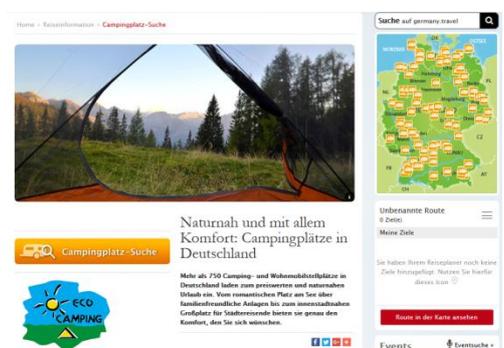
- Landesverbandstagung der Campingunternehmerverbände in Bayern, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz
Präsentation des Projekts und Akquise von Teilnehmern
- Camping- und Caravaning-Ausschuss des Deutschen Tourismusverbands, Düsseldorf, 02.09.2014
Vortrag und Diskussion
- Bayerischer Campingtag International, Bad Windsheim, November 2014
Präsentation des Projekts und Akquise von Teilnehmern
- UN-Dekade-Konferenz, Stuttgart, 7.11.2014,
Präsentation des Projekts und Gespräche mit Stakeholdern
- Naturschutztage Radolfzell, Januar 2015
(teilnehmerstärkste Naturschutzbildungsveranstaltung im deutschsprachigen Raum)
Infostand und Gespräche mit Stakeholdern
- Messe CMT, Stuttgart, Januar 2015, 2016 und 2017
Präsentation am Messestand von ECOCAMPING, Gespräche mit Stakeholdern
- Messe Reise + Camping, Essen, Februar 2015, Februar 2016 und Februar 2017
Gespräche mit Stakeholdern und Interessenten am eigenen Messestand und bei Veranstaltungen von Partnern
- Pressegespräch auf dem Campingplatz Gitzenweiler Hof, Feb 2015
- ITB Berlin März 2015
Gespräche mit Stakeholdern
- European Camping Congress, Essen, Februar 2015
Workshop "Nachhaltigkeit konkret - Die Zukunft im Campingtourismus"
- Dialogforum Unternehmen Biologische Vielfalt 2020, Frankfurt, 26.03.2015
Präsentation des Projekts und Diskussion mit Stakeholdern
- Jahreskonferenz der Rates für Nachhaltige Entwicklung, Berlin, 2.6.2015
Vorstellung an eigenem Infostand und Gespräche mit Stakeholdern

- Pressegespräch und offizielle Urkundenübergabe der Projektauszeichnung UN-Dekade Biologische Vielfalt, Düsseldorf, 31.8.2015
- Naturschutztage Nord, Burg Lenzen, am 2.-3.10.2015
Präsentation des Projekts mit Infostand und in Gesprächen mit Stakeholdern
- Bayerischer Campingtag International, Bad Windsheim, November 2015
Präsentation des Projekts
- Bayerischer Campingtag International, Bad Windsheim, November 2016
Präsentation des Projekts und Diskussion beim ECOCAMPING Netzwerktreffen
- Norddeutscher Campingtag 2015, Warnemünde, Dezember 2015 und NCT 2016 , Celle, Dezember 2016
- Projektbericht bei den jährlichen Mitgliederversammlungen des ECOCAMPING e.V.

In Kooperation mit ECOTRANS e.V. konnten im Rahmen eines Projektes „CSR und Biodiversität im Tourismus“ die Teilnehmer des Projekts als „Gute Praxis Beispiele“ zum Engagement touristischer Leistungsträger für die biologische Vielfalt dargestellt werden.

In einem Wissenspool zu Biodiversität und Tourismus über die Plattform DestinNet (www.destinet.eu) werden die Plätze mit ihren besonderen Biodiversitäts-Maßnahmen dargestellt.

Die im Naturschutz engagierten Campingplätze sind auf der Grünen Reisekarte Deutschland aufgeführt und werden von der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) international promotet.



Über das Projekt wurde in / mit vielfältigen Medien und Kanälen informiert, u.a.:

Online-PR

- ECOCAMPING-Newsletter
Ausgaben im Jahr 2014: 4/2014 (9.7.2014), 6/2014 (9.10.2014),
Ausgaben im Jahr 2015: 1/2015 (9.1.2015), 2/2015 (1.4.2015), 04/2015 (09.07.2015), 05/2015 (30.09.2015), 07/2015 (02.12.2015)
- Projektinfo auf Internetseite www.ecocamping.net
- Diverse Internet-Berichterstattungen und Projektdarstellungen

Pressearbeit

- Pressemitteilung 17.7.2014
- Pressemitteilung 9.10.2014
- Pressegespräch Gitzenweiler Hof (25.2.2015)
- Pressegespräch und Vor-Ort-Termine mit Redakteurin der Zeitschrift natur
Bericht in Ausgabe 6/2015
- Presseberichte und Darstellungen des Projekts in Camping-Fachmedien

Darstellung für die Branche

- Projektinfo Faltblatt mit Anmeldeunterlagen
- Es wurde ein Roll-Up für das Projekt erstellt (Oktober 2014), welches bereits bei diversen Veranstaltungen (Messe, Landesverbandstagung, etc.) zum Einsatz kam.
- Es wurde ein Projektlogo entwickelt
- Präsentation des Projekts beim 9., 10. Und 11. Bayerischen Campingtag sowie beim 1. und 2. Norddeutschen Campingtag

UBI 2020

Das Projekt ist aufgenommen in der Aktionsplattform „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“ (siehe Links). Darüber hinaus wurde durch dieses Engagement der ECOCAMPING e.V. mit diesem Projekt in den Unterstützerkreis UBI 2020 aufgenommen (siehe Links). Hierfür konnte ECOCAMPING auch den Bundesverband der Campingunternehmer in Deutschland BVCD e.V. gewinnen.

UN Dekadeprojekt

Das Projekt wurde von der UN-Dekade Biologische Vielfalt im August 2015 ausgezeichnet 2015 (siehe Links). Im Rahmen dieser Auszeichnung wurde das Projekt zudem Nominiert in der Wahl zum Projekt des Monats (2015).

Aktionstage

Bereits im Juni 2015 fanden einzelne Aktionstage auf Campingplätzen statt, so z.B. ein Rasen- und Bodentag auf dem Campingplatz Oertzewinkel und ein Insekten- und Streuobsttag im Campinggarten Wahlwies, Stockach, bei denen die Öffentlichkeit aktiv einbezogen und informiert wurde.

Woche der Umwelt 2016

Als ein wesentlicher weiterer Schritt in der Öffentlichkeitsarbeit wurde die erfolgreiche Bewerbung für die Woche der Umwelt in Berlin im Juni 2016 vorgenommen.

Von besonderer Bedeutung war die Teilnahme an der Woche der Umwelt 2016 auf Einladung des Bundespräsidenten im Garten des Schloss Bellevue in Berlin. Bei der Veranstaltung vernetzte sich das Projekt mit weiteren Aktivitäten im Bereich der Förderung der Biodiversität.

Woche der Umwelt 2016

Maßnahmen
für mehr Biodiversität

Vielfalt erlebbar machen

Ziel des DBU-geförderten Projekts »Biodiversität auf Campingplätzen in Deutschland« ist die Förderung der biologischen Vielfalt vor Ort unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- Entwicklung und Etablierung eines branchenspezifischen Biodiversitätsprogramms
- Beratung und Qualifizierung von Mitarbeitern auf 30 Plätzen
- Umsetzung von Maßnahmen zur Biodiversitätssteigerung
- Sensibilisierung der Gäste bei Aktionstagen und bei naturnahen Freizeitangeboten
- Kooperationsnetzwerk für eine nachhaltige Biodiversitätsstrategie

Gefördert durch:

DBU

Umwelt
Bundesrat

3. Teilnehmer

Zur Akquise der Teilnehmer wurde vorab eine Auswahl potentiell interessierter und aus inhaltlicher Sicht besonders spannender Plätze getätigt. Zudem wurde die Information zu einer möglichen Teilnahme breit gestreut. Mittels Infobroschüre und Anmeldeunterlagen (Auslage bei Veranstaltungen, persönlich überreicht, per Mailing an deutsche Campingplätze, Aussendungen der Camping-Landesverbände, per Newsletter über ECOCAMPING, etc.)

Liste der Teilnehmer (Name des Unternehmens, Bundesland):

1. Natur-Camping Langenwald (BW)
2. Heidehof Camping (BW)
3. Hofgut Hopfenburg (BW)
4. Campingdorf Klausenhorn (BW)
5. Campingplatz Schachenhorn (BW)
6. Camping Mohrenhof (BY)
7. Campingplatz Elbsee (BY)
8. Campingpark Gitzenweiler Hof (BY)
9. Camping Brugger am Riegsee (BY)
10. Camping- und Ferienpark Teichmann (Hessen)
11. TaunusCamp (Hessen)
12. Camping Asel-Süd Edersee Paradies (Hessen)
13. Ferienpark Seehof (MV)
14. Camping- und Ferienpark Havelberge (MV)
15. Campingplatz Drewoldke (MV)
16. Campingbetrieb Banzelvitzer Berge (MV)
17. Campingpark Zuruf (MV)
18. Uhlenköper-Camp Uelzen (NDS)
19. Alfsee Ferien- und Erholungspark (NDS)
20. Campingplatz Stover Strand International Kloodt (NDS)
21. Campingplatz Blauer See (NDS)
22. Camping Bullerby am Attersee (NDS)
23. Campingplatz und Restaurant Böhmeschlucht (NDS)
24. Campingplatz Zum Oertzewinkel (NDS)
25. Camping- und Ferienpark Wulfener Hals (SH)
26. naturcamping spitzenort (SH)
27. Campingplatz Hohes Ufer (SH)
28. Campingplatz Linkenmühle (THÜ)
29. Regenbogen Camp Prerow (MV)
30. Campingpark Lüneburger Heide (NDS)

Die angemeldeten Teilnehmer erhielten ein Willkommensschreiben und ein erstes Biodiversitäts-Starter-Paket mit Wildblumensamen, Tipps für Sofort-Maßnahmen und Informationen zum Projekt.

4. Arbeitsschritte

4.1 Biodiversitäts-Check für Campingplätze

Der für die Campingwirtschaft eingesetzte Biodiversitäts-Check wurde von den Projektpartnern u.a. auf der Grundlage von Erfahrungen mit Checks in anderen Branchen entwickelt, mit Experten diskutiert und erprobt.

Er wurde bei der Vor-Ort-Analyse als Gesprächsleitfaden eingesetzt. Neben der Protokollierung der auf dem jeweiligen Gelände vorhandenen Biodiversität wird unter anderem erfragt, wie die Förderung der Biodiversität in das betriebliche Management integriert ist, wie das Unternehmen in den regionalen Strukturen verankert ist, ob eine Zusammenarbeit mit privaten Naturschutzorganisationen besteht und wie die Gäste über das Thema informiert und dafür sensibilisiert werden. Entsprechende Schritte zur Steigerung von Arten-, Biotop- und Genvielfalt werden gemeinsam ermittelt, deren Umsetzungschancen bewertet und entsprechend als Maßnahmenplanung verankert.

4.2 Analysen und Beratungen

Biodiversitäts-Checks mit Vor-Ort-Beratung fanden ab Anfang 2015 statt. Bis Sommer 2016 waren alle teilnehmenden Campingplätze analysiert.

Weitere Beratungen zu spezifischen Fragestellungen wurden teils in persönlichen Gesprächen (z.B. auf Messen, bei Workshops oder Tagungen) und in telefonischer Form getätigt. Anhand der Rückmeldungen der Unternehmen und der Berater nach den ersten Analysen wurde der Biodiversitätscheck weiterentwickelt. Vertrauliche Beratungsprotokolle wurden den Teilnehmern im Anschluss übermittelt.

4.3 Integration in das Nachhaltigkeitsmanagement

Die Beratungen und Analysen auf den Campingplätzen mündeten meist in konkreten Maßnahmenplänen. Aufbauend auf den Vor-Ort-Beratungen wurden die Campingplätze bei der Erstellung des Maßnahmenplans individuell unterstützt.

Da ein Großteil der Unternehmen die ECOCAMPING Auszeichnung tragen, sind die Maßnahmenpläne direkt in das betriebsinterne Nachhaltigkeitsmanagement integriert.

4.4 Biodiversitäts-Erlebnisbereiche

Einige Unternehmen konnten bei der Einrichtung von Erlebnisbereichen, die speziell die Artenvielfalt betreffen unterstützt werden.

Beispiele für Biodiversitäts-Erlebnisbereiche:

Campingdorf Klausenhorn: Auf dem Campingplatz wurde ein Mast mit Horstmöglichkeiten für Weißstörche errichtet. Dieser wurde sehr schnell von einem jungen Storchenpaar angenommen. Der Bruterfolg steigert sich kontinuierlich. Den Campinggästen wird mit dem Symboltier Storch ein vielfältiges Erlebnis- und Informationsprogramm geboten.

Campingplatz Schachenhorn: Der Campingplatz liegt direkt anliegend an ein wichtiges Naturschutzgebiet am Bodenseeufer. Durch schonende Entwicklung der Uferzone in Absprache mit der Naturschutzverwaltung ist ein Naturbadestrand entstanden der Badegenuss und Uferschutz optimal verbindet. Die Campinggäste erleben in ihrem Urlaub ein intaktes Ufer mit zahlreichen Tierarten und kleine Bereiche zur touristischen Nutzung. Ergänzt werden die Maßnahmen am Ufer durch ein gemeinsam mit Gästen gebautes Insektenhotel an der Liegewiese.

Camping- und Ferienpark Teichmann: Der Campingplatz am Edersee entwickelt das Schwerpunktthema Gold für sein Angebot. In einem bisher ungenutzten Bereich wird ein „Goldgarten“ angelegt mit verschiedenen Pflanzen, die den Begriff Gold im Namen tragen.

Campingplatz Elbsee: Der Campingplatz hatte bereits zahlreiche Erlebnisangebote für Naturliebhaber. Im Rahmen des Projekts wurde gemeinsam mit dem Imkerverein ein neues Bienenhaus eingerichtet und feierlich eingeweiht. Ergänzt werden die Naturangebote noch durch einen neu angelegten Moor-Klimagarten, in dem die typischen Pflanzen der Moorgesellschaft auch in ihrer Bedeutung als Klimagassenke dargestellt werden.

Camping- und Ferienpark Wulfener Hals: Die exponierte Lage am Ende einer Landzunge auf der Insel Fehmarn bedeutet für das Management des Campingplatzes eine besondere Herausforderung. Auf freiwilliger Basis hat der Campingplatz im (touristische sehr attraktiven) Uferbereich eine Tabuzone ausgewiesen, um den dort vorkommenden Uferseeschwalben ein ungestörtes Brüten in der Strandhaferdüne zu ermöglichen. Ergänzt werden soll diese Zone in ausreichender Entfernung mit einer Beobachtungsplattform und einem Bohlenweg über den Dünenbereich.

Auf einigen weiteren Campingplätzen der Teilnehmer sind Erlebnisräume und Aktionsbereiche eingerichtet worden oder in der Umsetzungsphase.

4.5 Biodiversitätsprogramm

Bei den Analysen und Beratungen ist der Bedarf nach umsetzungsfähigen Maßnahmen immer von den Teilnehmern formuliert worden. Möglichst konkrete Handlungspläne oder Planungshilfen sind zur kurzfristigen Umsetzung unabdingbar. Neben den ausführlichen Fachinformationen wurde ein Katalog von möglichen Maßnahmen zusammengestellt. Dieses Biodiversitätsprogramm wird in kleiner Auflage und digital angeboten. Damit gibt es die Möglichkeit, das Biodiversitätsprogramm ständig mit Erfahrungswerten und neuen Maßnahmen zu ergänzen.

Im aktuellen Biodiversitätsprogramm sind 38 Handlungsbereiche mit über 70 verschiedenen Maßnahmen gelistet.

	Einflussbereich	Handlungsbereich
1.	Strategie/Management	
		Konkrete Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität in den Maßnahmenplan des Nachhaltigkeitsmanagements aufnehmen
		Vernetzung mit weiteren Initiativen zur Förderung der Biodiversität
2.	Maßnahmen des Artenschutzes	
Begrünung		Natürliche Begrünung sollte möglichst vielfältig sein
		Möglichst permanentes Blütenangebot auf Teilflächen
		Fremdeinflüsse auf Flora sollen vermieden werden
		Möglichst vielfältige Begrünung
		Förderung seltener Pflanzenarten
		Von Frühjahr bis Herbst möglichst langes Nahrungsangebot durch Pflanzen mit unterschiedlichen Blühzeitpunkten
		Fremdeinflüsse auf den standortangepassten Genpool sollen vermieden werden
		seltene Pflanzenarten und Standorte fördern (z.B. Wilde Malve, Kleinblütige Königskerze, Osterluzei)
		Erhalt von bodennah lebenden Kleintieren
		Bekämpfung von Schadinsekten

		Erhalten von Zufluchts-Flächen während der Bearbeitung
Bodenbearbeitung		Erhalt von bodennah lebenden Kleintieren
		Erhalten von Zufluchts-Flächen während der Bearbeitung
		Spezifischen Förderung einzelner Arten
Monitoring		Gute Kenntnis über die Arten, die auf und in der Nähe des Campingplatzes vorkommen.
		Baumkataster
		Gezielte Förderung seltener oder vom Aussterben bedrohter Arten macht Naturschutzleistungen messbarer
Nisthilfen/ Fütterung		Nützlinge unter den Insekten werden gefördert (z.B. Ohrenkneifer, Florfliegen, Marienkäfer, Laufkäfer, Wildbienen)
		Fledermäuse finden auf dem Campingplatz einen Lebensraum
		Vögel finden auf dem Campingplatz einen Lebensraum
		Lebensräume für wärmeliebende Arten wie Eidechsen werden erhalten und entstehen neu.
		Igel, Wiesel, Kleinvögel und andere Tiere erhalten Nisthilfen auf dem Campingplatz
Strukturelemente		Igel, Wiesel, Kleinvögel und andere Tiere erhalten Unterschlupf auf dem Campingplatz
		Schutzzonen für Tierarten einrichten
3.	Biotopentwicklung	
		Auswirkungen der für Camping genutzten Flächen werden kompensiert. Tier- und Pflanzenarten bekommen Lebensraum. Beitrag zum Biotopverbund wird vorbereitet. Lebensräume für Offenlandarten werden gefördert.
		Beitrag zum Biotopverbund
		Ausgleichsflächen werden in bestehende Planungen integriert und fachlich begleitet ("Biotopverbundkonzept")

		Auf dem Campingplatz werden Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschaffen.
Zulieferer und Dienstleister		Durch regionale Wertschöpfung und langfristige Lieferbeziehungen entstehen Netzwerke, die sich für den Biodiversitätserhalt einsetzen.
		Durch nachhaltige Beschaffung/nachhaltige Dienstleistungen indirekte Auswirkungen auf die Biologische Vielfalt reduzieren.
Energie/ Wasser		Der natürliche Wasserhaushalt wird nicht beeinträchtigt, damit Feuchtlebensräume nicht gestört werden.
4.	Öffentlichkeitsarbeit	
Gäste		Gäste und Öffentlichkeit werden über die Biodiversitätsaktivitäten informiert und auf das Thema "Erhalt der biologischen Vielfalt" aufmerksam gemacht.
Stakeholder		Stakeholder und Öffentlichkeit werden über die Biodiversitätsaktivitäten informiert und auf das Thema "Erhalt der biologischen Vielfalt" aufmerksam gemacht. Die Aktivitäten zur biologischen Vielfalt werden vernetzt.
Mitarbeiter		Die Aktivitäten zur biologischen Vielfalt werden vernetzt. Das Thema wird in die innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung integriert
5.	Informationsangebote	
		Sensibilisierung der Gäste für Belange des Artenschutzes und dem Erhalt naturnaher Lebensräume
6.	Aktive Angebote	
		Sensibilisierung der Gäste für Belange des Artenschutzes und dem Erhalt naturnaher Lebensräume

Die Erkenntnisse aus dem Projekt fließen direkt auch in weitere Projekte und Aktionen von Campingplätzen ein, die nicht aktiv am Projekt teilgenommen haben.

Einige Beispiele von Aktivitäten außerhalb des Teilnehmer-Netzwerks:

Campinggarten Wahlwies: Erweiterung der Streuobstwiese durch Nachpflanzung von Hochstammobstbäumen auf ehemaliger Intensiv-Obstanlage, Bau eines Insektenhotels gemeinsam mit Campinggästen

Alpen-Caravanpark Tennsee: Entbuschung und Pflege einer Buckelwiese mit Enzian-Vorkommen, Planung eines Buckelwiesen-Erlebniswegs auf dem Campingareal

Via Claudia Camping: Einrichtung des ersten Camping-Schlaffasses mit extensiver Dachbegrünung



Erlebnis-Bauernhof Sonnenhof: Entwicklung eines Naturerlebnis-Angebots in Kombination mit einem neuen Campingareal.

Camping Grubhof: Schaffung von Retentionsbereichen auf Ufer der Saalach mit Flusserlebniszonen.

Campinghof Gern: Natur-Erlebnisbereich mit Kräutergarten, Tierhaltung mit alten Haustierrassen, Maislabyrinth

Eurocamping Spreewaldtor: Verbindung von komfortorientierten Angeboten (Glamping) in einem natürlichen Umfeld, Zonierung in Campingbereiche und Wildnis-Erlebniszonen

Campingplatz Schluchsee: Durchforstung des Randbereichs des Campingareals, Schaffung von ortstypischen Habitaten am Ufer des Schluchsees

Camping im Eichenwald: Naturerlebnisangebote im Wald

Camping Lindelgrund: Naturerlebnisangebote in ehemaligem Steinbruch, Schaffung von Trockenrasenstandorten.

4.6 Schulungsprogramm

Der erste Workshop im Projekt fand statt auf dem European Camping Congress in Essen im Februar 2015 mit Campingunternehmern und weiteren Branchenvertretern. Dabei wurden die Bedürfnisse der Campingunternehmer in Hinblick auf die Steigerung Biologischer Vielfalt und ihrer Integration in die Betriebsabläufe diskutiert. Daran nahmen ca. 120 Stakeholder und Campingunternehmer teil.

Ein weiterer Workshop fand bei einem Projektteilnehmer statt auf dem Ferienpark Seehof am Schweriner See am 17.06.2015 statt. Thematisiert wurde dabei u.a. wie durch die Gestaltung der Außenanlagen von Mietunterkünften die Biodiversität gesteigert werden kann, wie Nützlinge gezielt gefördert werden können und Gäste zur Unterstützung biologischer Maßnahmen motiviert werden können. An diesem Workshop haben 11 Personen von 8 Campingunternehmen (5 Projektteilnehmer, 3 weitere Unternehmen) teilgenommen.

Des Weiteren fand ein Workshop auf dem Campingpark Sanssouci bei Potsdam statt am 13.10.2015. Thematisiert wurden vor allem der Naturgenuss und das Naturerlebnis als Erfolgsfaktor für Campingplätze. An diesem Workshop haben 15 Personen von 10 Campingunternehmen (7 Projektteilnehmer, 3 weitere Unternehmen) teilgenommen.

Beim Bayerischen Campingtag International 2015 (ca. 200 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien) wurde Biodiversität als Erfolgsfaktor bei einem Plenumsvortrag thematisiert. Beim ECOCAMPING Netzwerktreffen wurde mit ca. 70 Campingmitarbeitern über das Thema gesprochen.

Beim 1. Norddeutschen Campingtag in Warnemünde (Dez. 2015) fand ein Treffen der Projektteilnehmer aus Norddeutschland statt. Hier konnten Erfahrungen ausgetauscht werden und weitere Arbeitsschritte besprochen werden. Bei diesem Treffen haben 25 Campingakteure aus 17 Unternehmen (12 Projektteilnehmer, 5 weitere Unternehmen) teilgenommen.

Ein weiterer Workshop wurde am 16. Juni 2016 auf dem Campingplatz Elbsee veranstaltet. Der Campingplatz nutzte den Workshop zur Einweihung des neuen Bienenhauses. Teilgenommen haben neben 5 Campingmitarbeitern aus 3 Unternehmen (1 Projektteilnehmer, 2 weitere Campingunternehmer) zahlreiche Stakeholder aus der Region (Moorallianz, Imkerverein, Naturschutz). Die Bienenhauseinweihung wurde auch von vielen Campinggästen besucht.

Neben den Workshops wurden in einigen Betrieben der Projektteilnehmer direkt mit dem Personal über konkrete Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität In-House-Seminare durchgeführt. Bei diesen Schulungen konnten ca. 25 Personen direkt für die Förderung der Artenvielfalt motiviert werden und konkrete Maßnahmen und Ideen der Mitarbeiter besprochen werden.

Mit Hilfe der Workshops, der In-House-Schulungen und der Diskussionsveranstaltungen konnten so ca. 270 Personen direkt geschult werden. Über die damit verknüpfte Öffentlichkeitsarbeit und die

Weitervermittlung der in den Workshops erworbenen Kompetenzen an die Kollegen vor Ort ist eine sehr viel größere Anzahl erreicht worden.

Für die geplanten Webinare im Projekt wurden vorbereitend Strukturen geschaffen und technische Voraussetzungen geprüft und erprobt. Eine direkte Umsetzung hat nicht stattgefunden, da bei Befragungen der Teilnehmer die Sinnhaftigkeit der online-Schulung nicht erwartet wurde.

4.7 Informationsprogramm

Im Rahmen des Projekts wurden zudem Fachinformationen erstellt. Diese dienen den Campingunternehmern und umsetzenden Mitarbeitern als Grundlage für praktische Maßnahmen zur Steigerung der Artenvielfalt und zum Biodiversitätsmanagement in ihrem jeweiligen Betrieb.

Unter anderem wurden folgende Fachinformationen erstellt und verteilt:

- Weidenbauten und ihre Pflege
- Steuobst
- Kräuterspirale
- Insektenhotel
- Benjeshecken
- Bauwerks- und Fassadenbegrünung
- Eichenprozessionsspinner
- Schmetterlinge
- artgerechte Wildvogelfütterung
- Umgang mit Zecken

Weitere Themen werden bearbeitet entweder auf Grund von Anfragen der Campingplätze oder auf Grund einer Thematisierung im Beratungsgespräch.

Unerwartetes Gewicht bekommen Anfragen nach Abwehr- und Vergrämungsmethoden von Schädlingen, Lästlingen und Neophytenmanagement. Dazu wurden erste naturverträgliche Maßnahmenrecherchen durchgeführt.

4.8 Sensibilisierungsprogramm für Campinggäste

Die Sensibilisierung der Campinggäste erfolgt hauptsächlich über Aktionen und Erlebnisangebote. Hier konnten bei Naturerlebnistagen, Nachhaltigkeitstagen oder beim Tag der Offenen Tür 2015 gute Erfahrungen gemacht werden. Hier gilt es die Angebote der Campingunternehmen zukünftig zu verstetigen. Dazu sollen weitere Campingunternehmen als „Naturerlebnisbetriebe“ qualifiziert und ausgezeichnet werden. Bisher sind 10 der teilnehmenden Betriebe qualifiziert.

4.9 Erlebnisangebote

Im Hinblick auf die Komponente des Projekts „ein Informations- und Erlebnisangebot mit Natur- und Artenschutz, bzw. zu weiteren Nachhaltigkeitsaspekten zu etablieren wurde eine Bedarfsanalyse unter Campingplätzen durchgeführt. In einer Umfrage unter 220 Campingplätzen wurden die Organisationsstrukturen und Wunschthemen für Erlebnisangebote abgefragt. Die Bedeutung freizeitrelevanter Angebote auf Campingplätzen und deren Inhalt und Gestaltung wurden beleuchtet. So ergab sich ein Ist-Zustand und eine Wunsch-Liste der Campingplätze, auf deren Grundlage bei den weiterführenden Beratungen und Qualifizierungen an der Ausgestaltung eines Erlebnisangebots mit Fokus auf die Biologische Vielfalt gearbeitet werden kann.

4.10 Kooperationsnetzwerk „Biodiversität auf Campingplätzen“

Mit dem Global Nature Fund GNF wird auch über die Projektlaufzeit hinaus ein aktives Fortschreiben der Projektbausteine geplant. Die zusätzlichen Kompetenzen in Natur- und Artenschutz sind wichtige Komponenten für eine dauerhafte Betreuung der engagierten Campingunternehmen.

Vernetzung mit weiteren Biodiversitäts-Initiativen

Die Projektgruppe GNF-adelphi-ECOTRANS, die für das Netzwerk Destinet Checklisten für nachhaltigen Tourismus entwickelt hat, konnte zu dem Bereich Biodiversität im Campingtourismus maßgeblich unterstützt und beraten werden. <http://destinet.eu/topics/natural-cultural-heritage/biodiversity/germany/self-checks>

Als Partner in der DESTINET-Initiative für nachhaltigen Tourismus konnten die Campingplätze mit aktivem Nachhaltigkeitsmanagement in der grünen Reisekarte Deutschland aufgelistet werden. <http://destinet.eu/who-who/market-place/green-travel-maps-1/green-travel-maps-europe/germany>

Die Deutsche Zentrale für Tourismus hat im Jahr 2017 das internationale Jahr des nachhaltigen Tourismus genutzt, um nachhaltige Urlaubsangebote in Deutschland den ausländischen Gästen nahezubringen. Durch das Engagement im Projekt konnte die DZT überzeugt werden, die Campingplätze mit einem aktiven Umweltmanagement als nachhaltige Gastgeber in Deutschland anzupreisen. <http://www.germany.travel/de/reiseinformation/campingplatz-suche/camping.html>

Unternehmen Biologische Vielfalt UBI 2020:

Das Projekt wurde in die Aktionsplattform der bundesweiten Initiative „Unternehmen biologische Vielfalt UBI 2020“ aufgenommen. Über diese Beteiligung konnten wertvolle Vernetzungspunkte zu anderen Initiativen geknüpft werden. Bei den Dialogforen UBI 2020 fand ein reger Austausch von

Erfahrungen bei der Umsetzung von Biodiversitätsstrategien auf betrieblicher Basis statt.
<https://biologischevielfalt.bfn.de/21007.html>

Durch das Engagement von ECOCAMPING im Projekt wurde der Verein auch in den Unterstützerkreis UBI 2020 aufgenommen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Campingwirtschaft in Deutschland BVCD führt dazu, dass die Campingbranche die erste touristische Organisation ebenfalls in den Unterstützerkreis aufgenommen wurde. Die Campingbranche zeigte dadurch wieder ihre zukunftsfähige Orientierung.
https://biologischevielfalt.bfn.de/ubi_unterstuetzer.html

UN Dekade Biodiversität

Das Projekt wurde als UN-Dekadeprojekt anerkannt und ausgezeichnet.



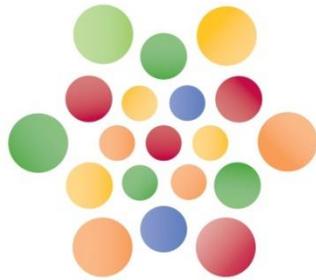
Vernetzung in der Campingbranche

Deutscher Campingtag

ECOCAMPING als ideeller Partner des Deutschen, des Norddeutschen und des Süddeutschen Campingtages hat dauerhaft die Möglichkeit das Thema Förderung der Artenvielfalt auf Campingplätzen voranzubringen.

ECOCAMPING Netzwerk

Ein Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung des ECOCAMPING Managements ist die Förderung der Biodiversität in der Campingbranche. Die deutschen Campingplätze werden als Biodiversitäts-Hotspots erkannt und die Bemühungen der Campingunternehmer finden zunehmend Anerkennung in der nationalen Biodiversitätsstrategie.



Biologische Vielfalt

by ECO-CAMPING e.V.

5. Anhang

Linkliste

ECOCAMPING Links:

- <http://ecocamping.net/index.php?id=250&L=0%20ONFOCUS%20blurLink%20this>
- [http://www.ecocamping.net/index.php?id=40&tx_ttnews\[tt_news\]=33&cHash=9a48992b8aa4ab5a168dc44ec8f77f20](http://www.ecocamping.net/index.php?id=40&tx_ttnews[tt_news]=33&cHash=9a48992b8aa4ab5a168dc44ec8f77f20)
- [http://www.ecocamping.net/index.php?id=209&tx_ttnews\[tt_news\]=39&cHash=0939bcf5c08c7605ba26d933fccbbe67](http://www.ecocamping.net/index.php?id=209&tx_ttnews[tt_news]=39&cHash=0939bcf5c08c7605ba26d933fccbbe67)
- [http://ecocamping.net/index.php?id=40&tx_ttnews\[tt_news\]=49&cHash=224418d3ce944db31ef2d0f92037fff6](http://ecocamping.net/index.php?id=40&tx_ttnews[tt_news]=49&cHash=224418d3ce944db31ef2d0f92037fff6)

GNF Link:

- <http://www.globalnature.org/36238/Themen-Projekte/Naturschutz/Biodiversitaet-Camping/resindex.aspx>

Weitere Links:

- <http://www.biologischevielfalt.de/21007.html>
- http://www.biologischevielfalt.de/ubi_unterstuetzer.html
- <http://www.undekade-biologischevielfalt.de/projekte/aktuelle-projekte-beitraege/detail/projekt-details/show/Wettbewerb/1328/>
- http://www.izu.bayern.de/aktuelles/detail_aktuelles.php?pid=01070101002544
- http://www.eco-world.de/scripts/basics/econews/basics.prg?session=42f9452953ca9831_359614&a_no=28756&main=drucken
- <http://www.business-and-biodiversity.de/aktuelles/news/neue-projekte-auf-wachsender-ubi-2020-aktionsplattform/>
- <http://www.bmub.bund.de/themen/natur-arten/naturschutz-biologische-vielfalt/nationale-strategie/neue-projekte-auf-der-wachsenden-aktionsplattform/>
- <http://www.business-biodiversity.eu/default.asp?Menue=120&News=869>
- <http://www.undekade-biologischevielfalt.de/newsletter-inhalte/vielfalt-news-nr-70-10-juli-2014/>
- <http://www.germany.travel/de/reiseinformation/campingplatz-suche/camping.html>

Presseberichte:

- Campingwirtschaft heute 6/2014
- Campingimpulse 5/2014
- Campingnews (Magazin des Drei Brunnen Verlag) Ausgabe 2014
- Camping (Magazin des Deutschen Campingclubs) 11/2014
- Camping Cars und Caravan 9/2014
- Natur 6/2015
- <http://www.caravaning.de/aktuell/un-auszeichnung-fuer-ecocamping-projekt-biodiversitaet-6713616.html>
- http://www.camping-channel.eu/news_view.php3?id=3248

Biodiversität auf Campingplätzen in Deutschland

Gesprächsleitfaden / Protokoll

Eine Kampagne von

ECOCAMPING e.V.
Gustav-Schwab-Str. 14G
78467 Konstanz



in Zusammenarbeit mit

Global Nature Fund
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell



Gefördert durch



Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeine Angaben zum Betrieb	25
2.	Engagement für Erhöhung der Artenvielfalt und Artenzahl	26
3.	Management / Compliance / Kooperationen / Qualitätssicherung	26
4.	Naturräumliche Lage.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.	Gebäude/Infrastruktur	29
6.	Ressourcenverbrauch / Beschaffung	31
7.	Außenanlagen.....	32
8.	Gehölze.....	35
9.	Freizeitangebot für Gäste / Versorgungseinrichtungen.....	36
10.	Naturerlebnis und Umweltbildung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
11.	Information und Beteiligung	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Gesprächsleitfaden / Protokoll

Biologische Vielfalt auf Campingplätzen in Deutschland

Campingplatz und Ort							
Berater/in							
Teilnehmende							
E-Mail-Adresse (Ansprechpartner)							
Datum:		Beratungs- beginn:		Beratungs- ende:		Dauer gesamt:	

1. Allgemeine Angaben zum Betrieb

GPS-Daten	N O
Höhe über N.N.	
Öffnungszeiten	Ganzjährig saisonal (von bis)
Anzahl der Mitarbeiter	
Gesamtfläche (ha) (incl. Bau- und Verkehrsflächen)	
Für Camping genutzte Flächen (ha)	
Anzahl Übernachtungen (Jahreszahl bitte angeben)	Touristen:
	Dauercamping:
Anzahl Standplätze	
Flächenanteil für Freizeitaktivitäten (Prozent)	
Flächenanteil Verkehrsflächen (Prozent)	
Flächenanteil ungenutzte Flächen (Prozent)	
Ist der Campingplatz Eigentum oder gepachtet? Wer entscheidet über die Grünflächengestaltung?	

2. Engagement für Erhöhung der Artenvielfalt und Artenzahl		
	Frage/Aspekt	Antwort/Erläuterungen
1.	Was verbinden Sie mit dem Begriff biologische Vielfalt ?	
2.	Können Sie Beispiele für bereits durchgeführte Natur- und Umweltschutz / Biodiversitäts-Maßnahmen in ihrem Unternehmen nennen?	Nistkästen Insektenhotels Biotopanlage Benjeshecke Gebäudebegrünung Trockenmauern
3.	Wie können sich Ihre Mitarbeiter einbringen ? Wird ein darüber hinausgehendes ehrenamtliches Engagement gefördert?	Im Betrieb Außerhalb des Betriebs
4.	Haben Sie Rückmeldungen zu Ihrem Biodiversitätsengagement erhalten?	
5.	Verfügt der Betrieb über ein Umweltzertifikat/-label ? Welches? Spielt Biodiversität eine Rolle bei diesem Umweltzertifikat/-label?	

3. Management / Compliance / Kooperationen / Qualitätssicherung		
	Frage/Aspekt	Antwort/Erläuterungen
1.	Liegt eine Genehmigung für den Campingplatz / die Liegenschaften vor?	Nein Flächennutzungsplan Bebauungsplan (B-Plan) Vorhaben- und Erschließungsplan (VEP) / vorhabenbezogener B-Plan (VBP) Grünordnungsplan Baugenehmigung Betriebsgenehmigung
2.	Gibt es Festsetzungen zur naturnahen Gestaltung? Wer setzt das fest?	Nein Standortgerechte Pflanzung Fassaden-/Dachbegrünung Beleuchtung Regenwassermanagement Reduktion/Vermeidung von Versiegelungen
3.	Gibt es einen Pflanzplan für	

	Dauercamper?	
4.	Wurde eine Umweltprüfung (UP) durchgeführt?	Nein nur für Neubau komplette Anlage <i>Rechtsgrundlage: § 2 Abs. 4 Baugesetzbuch (BauGB)</i> <i>Details Untersuchungsgegenstand: § 1 Abs. 6 Nr. 7 Baugesetzbuch (BauGB), § 1a Abs. 2 und 3 BauGB, § 2 Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz UVPG</i>
5.	Wurden nach der Eingriffsregelung negative Folgen von Eingriffen in Natur und Landschaft (Beeinträchtigungen) vermieden und minimiert?	Nein nur für Neubau komplette Anlage <i>Rechtsgrundlage: §§ 14 und 15 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG), §§ 1a und 35 Baugesetzbuch (BauGB)</i>
6.	Wurden Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen (Kompensationsmaßnahmen) festgelegt und durchgeführt? Wenn ja, welche?	Nein Maßnahmen vor Ort gleichwertige Maßnahme im räumlichen Zusammenhang Kompensation für Zerstörung von Habitaten Grundwasserneubildung (z. B. Versickerung, Bodensiegelung)
7.	Wird bereits ein Ökokonto geführt?	Nein Ja <i>Rechtsgrundlage: §§ 16 und 18 bis 21 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) § 200a Baugesetzbuch (BauGB)</i>
8.	Wurden schon Maßnahmen für Ökopunkte ausgeführt?	
9.	Besteht eine Zusammenarbeit mit Behörden, Institutionen	
10.	Besteht eine Zusammenarbeit mit Umwelt- und / oder Naturschutzorganisationen?	

4. Naturräumliche Lage		
	Frage/Aspekt	Antwort/Erläuterungen
1.	Spielt die Einbettung in das Landschaftsbild für den Campingplatz eine Rolle?	
2.	Wie verläuft das Relief des Campingplatzes?	Hanglage Ebene Flächen
3.	Welche Bodenbeschaffenheit liegt vor?	Nährstoffarm Nährstoffreich sandig stauunasse Bereiche Moorböden
4.	Gibt es natürliche Gewässer auf dem Campingplatzgelände?	keine Bachlauf Fluss Weiher See
5.	Gibt es natürliche Gewässer angrenzend an das Campingplatzgelände?	keine Bachlauf Fluss Weiher See
6.	Wie sieht die Nutzung der natürlichen Gewässer aus?	Angelteich Schwimmen Wassersport
7.	Besteht ein Überschwemmungsrisiko ? Gibt es regelmäßige Überschwemmungen?	nein nur Teilareale gesamte Fläche
8.	Welche Schutzmaßnahmen wurden getroffen?	Frühwarnsystem Überschwemmungsschutzzonen Schutzbauten Abräumregelung
9.	Gibt es naturnahe künstliche Gewässer ? <i>Siehe auch Kapitel 10 Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.</i>	Schwimmteich Zierteich Feuerlöschteich
10.	Wie hoch ist der Versiegelungsgrad (in Prozent)?	Einfahrt Haupt- und Nebenwege Parkplätze Sportanlagen Gebäude
11.	Grenzt der Campingplatz an Schutzgebiete an oder liegen welche in der Nähe?	direkt angrenzend in km Entfernung Namen, Schutzstatus (Natura 2000, NSG, Nationalpark, Naturpark, Landschaftsschutzgebiet):
12.	Resultieren aus dem Schutzgebietsstatus Auflagen für die Nutzung des Schutzgebietes und/oder des Campingplatzes?	
13.	Besteht Kontakt/Zusammenarbeit mit der Schutzgebietsverwaltung ?	

5. Gebäude/Infrastruktur		
	Frage/Aspekt	Antwort/Erläuterungen
1.	Gibt es Gebäude mit Fassadenbegrünung ? Wie viele qm?	Standort Arten Intensität Pflege
2.	Gibt es eine Dachbegrünung ? Wie viele qm?	Standort Arten intensiv/extensiv Pflege
3.	Wie ist das Regenwassermanagement beschaffen?	Keines (Abwasserkanalisation) Regenwasserkanalisation Ableitung Vorfluter ohne Speicherung Sickerschacht Teich Mulden Rigolen
4.	Findet eine Regenwassernutzung statt?	Keine Nutzung Grünbewässerung Toilettenspülung Wäschewaschen Reinigung
5.	Wie ist die Beleuchtungsintensität der Innenbeleuchtung der Gebäude?	
6.	Wie erfolgt die Steuerung der Innenbeleuchtung ?	Permanent Lichtschalter Dämmerungsschalter Zeitschaltuhr Treppenautomaten Bewegungsmelder
7.	Werden die Fenster / Türen bei Dunkelheit geschlossen gehalten und/oder Insektenschutzgitter eingesetzt?	
8.	Werden Mittel gegen Insekten eingesetzt?	InsektoKill Spiralen
9.	Wie ist die Beleuchtungsintensität im Außenbereich der Gebäude?	Nur Orientierung
10.	Wie erfolgt die Steuerung der Außenbeleuchtung der Gebäude?	Permanent Lichtschalter Dämmerungsschalter Zeitschaltuhr Treppenautomaten Bewegungsmelder
11.	Wie ist die Beleuchtungsintensität der Platzbeleuchtung ?	

12.	Wie erfolgt die Steuerung der Platzbeleuchtung?	Permanent Dämmerungsschalter Zeitschaltuhr Bewegungsmelder
13.	In welcher Höhe befinden sich die Leuchten?	Poller Mast Flurbeleuchtung
14.	Wie sind die Außen / Wegeleuchten gestaltet? Ist die Lichteinwirkung nur auf die zu beleuchtende Fläche beschränkt?	gestreut abgeschirmt gerichtet
15.	Welche Leuchtmittel werden eingesetzt?	Glühlampen (D – G) Quecksilberdampf-Hochdrucklampen (\leq B) Halogenglühlampen (B – F) ESL / Leuchtstofflampen (A – B) Halogen-Metaldampflampen LED (A – A++) Natriumdampflampen (A – A+) <i>Achtung: ab 1.9.2018 Verbot aller Halogen – und Glühlampen, schlechter als Energieeffizienzklasse C</i>
16.	In welchen Bereichen entspricht die Beleuchtung den Erfordernissen an eine hohe Energieeffizienz (alle Hauptlichtquellen mind. EEK A)?	Gebäude Außenbereiche Außenanlagen
17.	Werden Leuchtmittel mit verringerter Lockwirkung auf Insekten eingesetzt?	Nein LED Natriumdampflampen
18.	Werden gekapselte Leuchten eingesetzt?	
19.	Gibt es Probleme mit Vogelschlag ?	
20.	Wurden Maßnahmen gegen Vogelschlag an Glasflächen getroffen?	Vermeidung von transparenten Glaswänden (z. B. Windschutzwände, verglaste Durchgänge) halbtransparente Verglasung (Milchglas, farbiges Glas, Glasbausteine) flächige Markierung mit dichten Mustern (ideal: senkrechte, 2 cm breite Klebestreifen im Abstand von 10 cm) entspiegelte Verglasung (Außenreflexionsgrad max. 15 Prozent) Birdpen Ornilux <i>Achtung: schwarze Greifvogel-Silhouetten haben keine abschreckende Wirkung auf Singvögel!</i>

6. Ressourcenverbrauch / Beschaffung		
	Frage/Aspekt	Antwort/Erläuterungen
1.	Wird bei Planungen sparsam mit der Ressource Fläche umgegangen?	
2.	Wird eine effizienzoptimierte Verwendung der Ressourcen Energie, Wasser und (Bau-) Materialien angestrebt?	Nein Strom Heizenergie Wasser Baustoffe Papier
3.	Werden alle Materialien gemäß ihrer Herkunft und ökologischen Bilanz (Herstellung, Verarbeitung und Recyclingfähigkeit) bewertet?	Nein Reduktion von umwelt- oder gesundheitsgefährdenden Stoffen bei der Produktion Folgekosten (Strom-, Wasser- und Wartungskosten) Entsorgungskosten Rücknahmeverpflichtung des Herstellers
4.	Berücksichtigen Sie bei der Beschaffung (Rohstoffe, Materialien) und bei Lieferanten / Dienstleistungen eventuelle Auswirkungen auf die Biodiversität?	Nein Herstellereklärungen Bevorzugter Einkauf von Produkten mit Umweltzeichen (z. B. FSC, Blauer Engel)
5.	Beschaffen Sie lärmarme und schadstoffarme Maschinen und Geräte?	Nein Viertakt-Motoren Abgasreinigung Vermeidung von Leckverlusten (Füllsysteme, Vorratsbehälter) Elektromotoren / Akkugeräte Recyclinggerechte Konstruktion
6.	Werden bevorzugt Hölzer und/oder Holz-Produkte aus heimischer Forstwirtschaft eingesetzt?	nein selten häufig ausschließlich
7.	Werden bevorzugt Hölzer und/oder Holz-Produkte aus zertifizierter Forstwirtschaft eingesetzt und wenn ja, über welches Zertifikat verfügen diese?	nein selten häufig ausschließlich FSC PEFC Naturland
8.	Wird auf die Verwendung von Tropenholz verzichtet?	nein nur zertifiziertes Tropenholz ja

7. Außenanlagen		
	Frage/Aspekt	Antwort/Erläuterungen
1.	Wie ist der Gesamteindruck der Außenanlagen ?	Versiegelung und "Entgrünung" dominieren nur gärtnerische Zieranlagen mit Wechselflorbepflanzung konventionelle Anlagen (artenarme parkähnliche Struktur, funktionale Gestaltung, exotische Arten etc.) Parkanlage mit Naturzonen (heimische Arten überwiegen, Gehölzbestände, Wildkräuter-/Wildstaudenbeete, Rückzugsräume für Wildtiere, naturnahe Gewässer etc.) durchgehend naturnahe Gestaltung mit vielfältigen Lebensräumen
2.	Wie sind die Grünanlagen hinsichtlich Unterhalt und Pflege konzipiert?	hoher Pflegebedarf pflegeleicht Wildwuchs wird gefördert
3.	Sind besondere Biotop, Naturflächen oder ökologisch wertvolle Strukturen vorhanden?	Gehölzbestände Wald Schilf Feuchtbiotop Benjeshecken Trockenmauern Magerrasen Trockenrasen
4.	Gibt es temporär wasserführende Bachläufe ? Wie sind diese gestaltet?	natürliches Fließgewässer Regenwassergräben
5.	Welcher Art ist die Befestigung der Standplätze?	Keine Rasen Kies Schotterrasen Betonplatten Asphalt Rasengitter Rasenwaben
6.	Wie viele Standplätze sind befestigt (in Prozent)?	
7.	Wie ist die Umzäunung des Campinggeländes beschaffen? Wie ist die Durchgängigkeit für wandernde Tierarten?	kein Maschendraht Stäbchen Lattenzaun Benjeshecke
8.	Wie sind die Abgrenzungen der Standplätze beschaffen?	Weidenzäune Trockenmauern lebende Zäune
9.	Wie hoch ist der durchschnittliche Zeitaufwand für die Grünpflege ? Gibt es Einsparpotentiale ?	
10.	Gibt es ein abgestuftes Pflegekonzept	intensiv – mittel – extensiv?
11.	Wer pflegt die Grünflächen?	Wie ist die berufliche Erfahrung/Ausrichtung der internen/externen Mitarbeiter?
12.	Mähzeitpunkt und Zyklen?	Wie oft und wann wird gemäht? Wie kurz wird gemäht?
13.	In welchen Mustern wird gemäht?	Flächendeckend

		<p>von innen nach außen von außen nach innen Vegetationsinseln/Randstreifen bleiben stehen Querfahrten</p>
14.	Pflege von extensiv genutzten Bereichen ?	<p>keine Pflege Beweidung Durchforstungen 2-Mahdwiese</p>
15.	Verwertung des Grünschnitts?	<p>keine Eigenkompostierung Bioabfall Grüngutsammlung Biosgasanlage im Ort / in der Region Düngung der Flächen etc.?)</p>
16.	Welche Maßnahmen finden bei der Herbst- und Winterpflege statt?	<p>Laubrechen Rückschnitt von Hecken, Sträuchern Säuberung von Teichen Frost-/Feuchtigkeitsschutz von Pflanzen Schutz gegen Wintertrockenheit Überwinterung nicht winterharter Pflanzen Pflanzenkläranlage</p>
17.	Was passiert im Winter/außerhalb der Saison mit den Grünflächen / Beeten? Werden Strukturen zur Überwinterung von Tieren stehen gelassen oder aufbereitet?	
18.	Welche Pflegemaßnahmen werden in den Wintermonaten ausgeführt?	<p>Umgraben und einebnen kalter Böden (wg. Bodenlebewesen und Nährstoffauswaschung) Baumschnitt</p>
19.	Findet eine Frühjahrspflege statt?	<p>Rückschnitt von Stauden Neupflanzungen Entfernung von unerwünschten Kräutern</p>
20.	Gibt es Blumenwiesen ? Wie sieht die Pflege aus?	<p>Standorte welche Saatenmischung? Mahdzyklen</p>
21.	Ist eine Bewässerung der Grünanlagen notwendig? Wie oft wird bewässert?	<p>keine nach Bedarf automatisches Bewässerungssystem</p>
22.	Womit werden die Grünanlagen bewässert?	<p>Regenwasser aufbereitetes Grauwasser Leitungswasser Brunnen Oberflächengewässer (Genehmigung?)</p>
23.	Gibt es Reserveflächen oder dauerhaft brachliegende Flächen /Wildnisbereiche auf dem Gelände?	<p>Keine Reservefläche(n) für Erweiterung Dauerbrachland zur Förderung der Strukturvielfalt</p>
24.	Gibt es Fördermaßnahmen für einzelne Artengruppen?	<p>Fledermauskästen Nisthilfen für Vögel</p>

		Insektenhotels Insektenweiden Schmetterlingsgarten Einsaat von Nützlingsförderer (Korbblütler und Dillgewächse)
25.	Treten gebietsfremde oder invasive Arten auf?	Keine Goldrute Beifußblättrige Ambrosia Riesen-Bärenklau Drüsiges Springkraut Staudenknöterich Laubbockkäfer Eichenprozessionsspinner Kiefernprozessionsspinner Waschbär Bisamratte Graues Eichhörnchen Wildgänse
26.	Bestehen Probleme mit gebietsfremden oder invasiven Arten?	keine temporäre Auswirkungen Verdrängung heimischer Arten Ökonomische Schäden Gesundheitliche Gefährdungen Verschmutzungen
27.	Welche Maßnahmen werden zur Bekämpfung getroffen? Sind eventuell daraus folgende Konsequenzen bekannt?	Keine Vergrämen mechanisch (z. B. Rodung, Feuer) Pestizide Herbizide Natürliche Feinde
28.	Wie werden naturschutzfachliche Institutionen bei einem „Befall“ einbezogen?	Nein Information Beratung
29.	Gibt es ungünstige Einflüsse von außen?	landwirtschaftliche Flächen mit Nährstoffeintrag Lärmbelastungen Luftverschmutzung
30.	Werden Flächen und/oder Pflanzen gedüngt ?	Nein Kompost Mineraldünger Kunstdünger
31.	Verwenden Sie Torffreie Erde ? Wenn ja, auf welcher Basis	Nein „torf-reduzierte“ bzw. "torf-arme" Produkte Kokosfasern Rindenkompost Grünschnittkompost Torfmoos
32.	Werden bestimmte Arten vergrämt ? Wie?	Krähen Füchse Kaninchen Elstern Ratten

33.	Werden im Betrieb Biozide eingesetzt? Wenn ja, welche? Gegen welche Schädlinge?	Nein Schädlingsbekämpfungsmittel Herbizide Pflanzenschutzmittel Holzschutzmittel
34.	Findet ein Verkauf von Lästlingbekämpfungsmitteln statt?	Nein Wenn ja, welche?
35.	Gibt es Regelungen zur Verwendung von Sanitärzusätzen	Keine Nur kläranlagenverträgliche Zusätze erlaubt Generelles Verbot von Zusätzen

8. Gehölze		
	Frage/Aspekt	Antwort/Erläuterungen
1.	Welche Baumarten sind auf dem Gelände vertreten und wie ist die ungefähre Anzahl ?	Welche davon sind heimisch? Wie ist das ungefähre Verhältnis? Wie ist der Baumbestand auf dem Gelände angeordnet?
2.	Wie ist die Altersstruktur des Baumbestandes?	
3.	Welche Funktionen von Bäumen sind erwünscht?	Schatten Lärmschutz Windschutz Früchte Zierde
4.	Gibt es Totholz ?	
5.	Welche Probleme gibt es mit Bäumen?	Früchte ziehen Wespen an Verschmutzung der Kfz / Caravans Astabwurf Krankheiten (Eschentriebsterben) Sturmbruchgefahr
6.	Welche Sträucher gibt es auf dem Gelände und wie sind diese angeordnet?	Streifen Solitär Gruppen
7.	Wird bei der auf Bepflanzung auf die Herkunft geachtet?	Nein heimisch Standortgerecht

9. Freizeitangebot für Gäste / Versorgungseinrichtungen		
	Frage/Aspekt	Antwort/Erläuterungen
1.	Wie wird bei Sport- und Freizeitveranstaltungen der Schutz von Umwelt und Natur gewährleistet?	Kennzeichnung (sensibler) Schutzzonen Beachtung von Schon-/Ruhezeiten Begrenzung der Teilnehmerzahl nur störungsfreie Aktivität (z. B. Vogelbeobachtung mit Ferngläsern/Spektiven) Maßnahmen zur Besucherlenkung
2.	Gibt es eine Bademöglichkeit ?	Meer See Fluss Teich Badestelle Badestrand Naturschwimmteich Natur-Schwimmbad Swimmingpool Hallenbad
3.	Gibt es Vorschriften/Tipps für Badegäste zur Entlastung des Badegewässers ?	Duschen Sonnencreme
4.	Findet eine Aufbereitung des Schwimmbeckenwassers statt?	Keine Pflanzenkläranlage Chlorung Ozonierung Regenerationszone in Naturschwimmteich
5.	Gibt es Einkaufsmöglichkeiten in der näheren Umgebung ?	lokale kleinere Läden regionale Direktvermarkter/Hofläden Wochenmärkte Discounter Einkaufscenter
6.	Gibt es Einkaufsmöglichkeiten auf dem Campingplatz ?	Backwaren Notwendigkeiten Waren des täglichen Bedarfs Vollsortiment Marktstände
7.	Wer ist Betreiber der Einkaufsmöglichkeit?	Eigenes Personal Einzelner Pächter regionaler/lokaler Anbieter Einzelhandelskette
8.	Erfüllen die Waren besondere Kriterien ?	Nur konventionelle Waren Fairtrade Ökosiegel
9.	Gibt es ein gastronomisches Angebot auf dem Campingplatz?	Keines Café Imbiss Bistro mit TK-Angeboten Restaurant Sonstiges
10.	Erfüllt die Küche besondere Kriterien ?	Nur Standardküche Regionale Küche Vegetarische Gerichte

		Vegane Gerichte Bio-zertifizierte Küche Fairtrade
11.	Gibt es einen Kräuter- oder Gemüsegarten ?	Nutzung durch Gäste Nutzung durch Gastronomie

10. Naturerlebnis und Umweltbildung		
	Frage/Aspekt	Antwort/Erläuterungen
1.	Gibt es Naturerlebnisangebote in der Region ?	
2.	Findet eine Zusammenarbeit mit regionalen Anbietern von Naturerlebnisangeboten statt?	
3.	Gibt es auf dem Platz besondere Naturerlebnisbereiche ?	Schmetterlingsgarten Sinnespfad Naturlehrpfad Kräutergarten Streuobstwiese Streichelzoo Naturspielplatz
4.	Wie werden externe Naturerlebnisangebote den Gästen kommuniziert ?	
5.	Fragen Gäste nach Naturerlebnisangeboten des Campingplatzes oder in der Umgebung?	
6.	Gibt es ein eigenes Naturerlebnisangebot für Gäste?	Exkursionen Erlebnisspielplatz Erlebnispfade Imkerei Webcam ins Nest/Tierhöhle
7.	Wie werden die Naturerlebnisangebote vermarktet ?	
8.	Gibt es Veranstaltungen zu Umwelt/Naturschutzthemen	nur für Gäste mit externen Besuchern eigene Angebote in Kooperation mit externen Anbietern Tag zu einer Tierart (z .B. Fest des Storches) Naturfestival
9.	Gibt es Umweltbildungsangebote ?	Themengärten Lehrtafeln Lehrpfade Führungen/Exkursionen Mitmachaktionen Vorträge
10.	Kommt eine Art vor, die sich als Sympathieträger für Umweltbildung/Erklärung eines Ökosystems etc. eignen könnte? Wenn ja, welche?	Keine Auf dem Campingplatz In der Region

11. Information und Beteiligung		
	Frage/Aspekt	Antwort/Erläuterungen
1.	Wie schätzen Sie die Urlaubspräferenzen der Mehrheit Ihrer Gäste ein?	Aktivurlaub Entspannung Kostengünstig Luxus Naturverbundenheit Ökologische Ausrichtung Party Spaß
2.	Wie informieren Sie Ihre GÄSTE über die Themen Natur- und Umweltschutz / Biodiversität?	Flyer im Gespräch Broschüre auf Webseite Vorträge zu Themen
3.	Gibt es Nachfragen der Gäste zum Engagement des Campingplatzes in Sachen Nachhaltigkeit, Umwelt- und Naturschutz?	
4.	Ist Natur- und Umweltschutz (inklusive Bewahrung der Biodiversität) ein Thema bei Mitarbeiterschulungen ?	
5.	Fallen Ihnen weitere Bereiche ihres Betriebes ein, die die Biodiversität betreffen?	
6.	Gibt es einen Austausch mit anderen Campingplätzen zu Biodiversitätsmaßnahmen?	
7.	Gibt es branchenferne Möglichkeiten wo Sie sich für die Erhaltung der Biodiversität einsetzen ? Wie wird dieses Engagement kommuniziert?	landwirtschaftlich betriebene Flächen Streuobstwiesen forstlich genutzte Flächen Projektförderung Spende/Mitgliedschaft
8.	Wie ist die Einbindung des Betriebs in die Gemeinde ? Gibt es Kooperationen, kommen die Einwohner auch mal auf den Platz?	